

Richtung einer Felswand zu, welche die nördliche Grenze der Schlucht bildete.

Nachdem sie in tiefem Schweigen ungefähr eine Viertelstunde an dieser Felswand hingeritten waren, schwenkte der Führer plötzlich links ab und verschwand in einem dunklen Spalt, gefolgt von den übrigen, die sogleich mit Befriedigung wahrnahmen, daß ihre Thiere in einem seichten Wasser vorwärts wateten — ein Umstand, der noch mehr zur Verwischung ihrer Spuren dienen mußte.

Sobald sie nach einer kleinen halben Stunde ein kleines Thal erreicht hatten, in welches die Schlucht auslief, dachten sie an keine Gefahr weiter, sondern ritten bis an das äußerste Ende desselben, wo sie vom Pferde stiegen und ihre Vorbereitungen für den Rest der Nacht trafen, so gut es die Umstände gestatten wollten.

In ein Büffelfell gehüllt, ruhten die beiden so lang getrennten Schwestern, etwas abge sondert von dem übrigen Theile der Gesellschaft, unter einer Silberpappel und waren nach kurzem, süßem Plaudern bald in den traumlosen Schlaf der Jugend gesunken, aus dem sie erst die Strahlen der Morgen sonne erwecken sollten.

## Elftes Kapitel und Schluss.

### Die Stunde der Vergeltung.

Wir haben am Schluß des vorigen Capitels gesagt, daß Marian und Lilian, die wiedervereinigten Schwestern, sich während der ganzen Nacht einer erquickenden Ruhe erfreuten, doch dürfen wir dies nur theilweise annehmen, indem das ältere Mädchen, sobald es sich von dem festen Schlafe Lilians überzeugt hatte, sich leise erhob und in der natürlichen Regung, ihrem Verlobten wie ihrer Schwester Morgens in ihrer wahren Gestalt zu erscheinen, nach dem seichten Flüßchen schlich,